

Jahresbericht 2013, VPOD Lehrberufe

Rückblick und Ausblick

Das letzte Jahr hiess es an dieser Stelle „ein Kommen und Gehen“ - zumindest teilweise ging dies so weiter. Seit drei Monaten macht Ursula Näf unser Team aber wieder komplett und zusammen mit Romina Loliva haben wir zwei politische Sekretärinnen, welche uns mit viel Engagement begleiten und unterstützen. Auch wenn im Zusammenhang mit dem Wechsel. Julia - Ursula das eine oder andere liegengeblieben oder im „to do“-Stapel nach unten gerutscht ist, wir werden diese Themen wieder aufgreifen und mit viel Elan ins neue Jahr starten.

Volksschule

Angefangen hat das Jahr 2013 mit dem Abstimmungskampf „JA zu fachlich kompetenten Schulleitungen“. Das Referendum wurde zwar abgelehnt, nichts desto trotz konnte der VPOD aber einen Achtungserfolg verzeichnen. Wir werden nicht locker lassen und die Entwicklung der Volksschule weiterhin aufmerksam verfolgen und handeln, sollten Managerinnen und Manager die Volksschulen übernehmen. Im Zusammenhang mit dieser Abstimmung haben wir die Gruppe SchulleiterInnen ins Leben gerufen. Die erste Aufgabe war der vom Schulleiterverband erarbeitete Berufsauftrag zu diskutieren. Ein Geschäft, das uns fast den ganzen Sommer beschäftigte, ist der Lehrplan 21. Unsere Vernehmlassung zu Händen des Kantons hat massgeblich dazu beigetragen, dass der Kanton Zürich in seine Vernehmlassung für die EDK den Anspruch der Schülerinnen und Schüler auf Mitbestimmung und Mitwirkung in ihrem Schulalltag, den Ausbau der politischen Bildung sowie Daz und die HSK-Kurse im LP 21 verbindlich verankert haben will. Eine grosse Veränderung zeigte sich in der öffentlich-rechtlichen Mitsprache in der Volksschule. Seit dem Sommer obliegt diese nur noch einigen Delegierten. Wir sind gespannt, ob sich diese Form der Mitsprache durchsetzen kann und ob diese auch für uns als VPOD eine sinnvolle und basisdemokratische Mitarbeit ermöglicht.

Katrin Meier, Präsidentin VPOD Lehrberufe.

Mittelschule

Unsere GV hat am 18.9.2013 im Gemeinschaftsraum der Gemeindestrasse 62 stattgefunden. Inhaltlich haben wir uns im statutarischen Teil mit der Überalterung unseres Vorstandes und unserer Aktiven beschäftigt und uns die Frage gestellt, wie wir jüngere Mitglieder motivieren und heranziehen können. Im November hat eine Sitzung des Vorstandes stattgefunden, an der wir für 2014 eine Aktionsplan vereinbart haben, um die Gruppe zu aktivieren. Die acht bis zwölf an der GV jeweils anwesenden Kolleginnen und Kollegen geniessen die alljährliche Versammlung, die beim Nachtessen Anlass zu persönlichem und gewerkschaftlichem Austausch bietet. Thema des zweiten Teils nach dem Nachtessen waren die gymnasialen Aufnahmeprüfungen. Moritz Spillmann (Kantonsrat SP) stellte die Parlamentarische Initiative zur Abschaffung der Aufnahmeprüfung vor. Die Diskussionen waren äusserst anregend und engagiert und ein ausführlicher Artikel dazu wurde in der Drehscheibe letzten Herbst publiziert. Zweimal jährlich nahmen wir an den Verbandsgesprächen mit dem Mittel- und Berufsschulamt (MBA) teil. Dabei können immer wieder Probleme direkt besprochen werden. Eine Frage, welche sich uns aufdrängt, ist die Anrechnung bisheriger Tätigkeit bei der Anstellung als Mittelschullehrer. Gerade in diesem Bereich, in welchem Personen mit Erfahrungen aus andern Erwerbszweigen oft in den Schuldienst wechseln, ein wichtiges Thema. Positiv wurde in letzter Zeit die Lohnkorrektur von zu tief eingestuftem Lehrpersonen aufgenommen. Catherine Aubert Barry, Ernst Joss. Mittelschule VPOD Lehrberufe.

Hochschule

Im Hochschulbereich stehen bekanntlich in den verschiedenen Institutionen unterschiedliche Themen im Vordergrund, weshalb es sich oft nicht anbietet, gemeinsame Sitzungen zu organisieren. Ein Thema jedoch, das die Hochschul-Landschaft allgemein betrifft, ist das Projekt „Revision der Personalverordnung der Zürcher Fachhochschule“ (PVF). Nachdem wir im VPOD eine Sitzung mit wenig Echo (siehe letzter Jahresbericht) durchgeführt haben und wir keine offizielle Stellungnahme verfasst haben, wird von der Projektgruppe nun seit September 2013 der Verordnungstext erarbeitet und Abklärungen in rechtlicher und in Bezug auf finanzielle Auswirkungen vorgenommen. In dieser Phase sind keine Verbände eingebunden. Da sich die zeitliche Planung des Projekts verschoben hat, werden wir uns und unsere Mitglieder hier weiter auf dem Laufenden halten.

Im Januar 2014 werden wir die Lehrer/innenbildungsgruppe neu aktivieren. In einem Gespräch mit der PHZH werden wir unsere Fragen erörtern und die Antworten mit der Gruppe in Bezug auf das „Wie weiter“ diskutieren. Die Frage nach einer Ausbildung von Primar- und Kindergarten-Lehrpersonen, die vermehrt auch dem integrativen Prinzip entgegenkommt und die Lehrpersonen auch im Bereich Sonderpädagogik besser ausbildet, ist dabei ebenso von Interesse wie die Frage, inwiefern die Ausbildung getrennt bzw. gemeinsam stattfindet. Nach wie vor sind wir vom Vorstand und vom Sekretariat auf die Anregungen von unseren Mitgliedern angewiesen.

Cornelia Maccabiani, Hochschule VPOD Lehrberufe.

MuV.ch

Im Herbst 2012 hat die Bildungsdirektion einen Vorschlag für ein Musikschulgesetz für den Kanton Zürich vorgelegt. Dazu hat der VPOD/MuV.ch eine Vernehmlassung geschrieben. Das Musikschulgesetz thematisiert die kantonale Beteiligung an der Musikbildung. Eine funktionierende und qualitativ gute Musikbildung kann von den meisten Gemeinde nicht im Alleingang organisiert werden. Viele Angebote müssen darum im Kanton und über die Gemeindegrenzen hinweg koordiniert werden, dies ist aber durch unterschiedlich hohe Schulgelder und Löhne schwierig umzusetzen. Mit qualitativ guten Musikschulen besteht die Chance, dass sich der anhaltende Mangel an Lehrpersonen, die das Fach Musik an den öffentlichen Schulen unterrichten können, mittelfristig überwinden lässt. Wie dringend dies ist, zeigt der Lehrplan 21. Auch hier haben wir uns an der Vernehmlassung beteiligt. Der LP 21 ist für das Fach Musik mit wenigen Ausnahmen gut aufgestellt. Für eine erfolgreiche Umsetzung muss der Kanton die Lehrpersonen aber vertiefter aus- und weiterbilden. Nach wie vor werden berufliche Ausbildungen und Leistungen von Musiklehrer/Innen unterschätzt und dementsprechend im Kanton Zürich auch zu tief entlohnt. Wir stellen grundsätzlich fest, dass Lehrervertretungen vermehrt aufs Abstellgleis gedrängt werden, enorm unter Druck kommen, sobald sie sich für Anliegen einsetzen, und ganze Lehrkörper über die aktuellen Entwicklungen im Bereich Anstellung und Arbeitsbedingungen schlecht oder gar nicht informiert sind. Im vergangenen Jahr haben wir Lehrpersonen erfolgreich in ihrem Engagement unterstützt. Weiter hat uns der GAV am Winterthur Konservatorium beschäftigt. Auch hier stand das Thema Löhne auf der Traktandenliste. Die Lehrervertretungen aller Musikschulen auf dem Platz Winterthur haben sich zusammen mit dem VPOD/MuV.ch und dem smpv noch im alten Jahr zu ersten gemeinsamen Gesprächen getroffen. Die Mitarbeit bei Jugend+Musik ermöglicht uns bei den nationalen Entwicklungen präsent zu sein. Der Vorstand trifft sich ca. alle 8 Wochen und wünscht sich und allen Musiklehrpersonen mehr engagierte Köpfe. Sibylle Schuppli, MuV.ch, VPOD Lehrberufe.

Berufsschule

2013 war ein intensives Jahr für die Berufsschulen des Kantons Zürich. Die zwischen dem abtretenden Rektor der EB Zürich und dem Amt vereinbarte Finanzierungsverordnung (VFin) wurde in der endgültigen Version verschlechtert und während den Weihnachtsferien publiziert, was ein Rekurs des VPOD zeitlich verunmöglichte. Jahrzehntlang kooperierte die Weiterbildungskommission (WBK) mit Repräsentanten aus der Lehrerschaft. Anfangs 2013 wurde diese Zusammenarbeit gekündigt, Gründe blieben bis heute unbekannt. Die Präsidentin der WBK ist gleichzeitig neue Rektorin der EB Zürich. Gerade wegen der zunehmenden Digitalisierung in der Arbeitswelt fordern wir eine offene ehrliche Gesprächskultur, in der Lehrerinnen und Lehrer über Inhalte ihrer Führungsaufgabe und Führungsverantwortung frei sprechen können. Dies ist der Kern des Subsidiaritätsprinzips. Die Berufsfachschulen verstehen wir als Orte des „Service Public“, wo im Rahmen der Abteilungs- und Schulkonvente demokratisches Vorgehen, Transparenz, Partizipation und Achtsamkeit gelebt werden. Diese Anforderungen haben zum Ziel, die Lernenden an den Berufsschulen in demokratischen Verhaltens- und Entscheidungsfähigkeiten vorbildlich anzuleiten und zu fördern, Die neue Leitung der EB Zürich verweigerte von Anfang an den Dialog mit dem VPOD. Wir haben deshalb andere Kanäle aktiviert: Das Berufsbildungsamt via Verbandsgespräche über Missstände informiert, durch Konflikte betroffene Mitglieder mit VPOD-Vertrauenspersonen begleitet und das Zusammengehen mit dem Konvent verstärkt. Nun stellen sich Erfolge ein. Der Konvent der EB Zürich lehnte den von Schulleitung und Schulkommission geplante Rauswurf des Konvents aus der erweiterten Schulleitung sowie den Abbau der Mitspracherechte bei Wahlen von Abteilungsleitern mit 7:1 ab. Die von Schulleitung und Schulkommission angewiesenen verschärften Mitarbeiterbeurteilungen (MAB) konnten mittels Petition einer spontanen Gruppe von LehrerInnen ausgebremst werden. An der Lehrerinnen- und Lehrerkonferenz der Berufsschulen (LKB) Vollversammlung markierten wir starke Präsenz und konnten uns in der Haltung gegen den MAB-Missbrauch in die gleiche Richtung stark machen wie der LKB-Vorstand. Gérard Pitteloud, Berufsschule, VPOD Lehrberufe.

VPOD Lehrberufe. Jahresbericht 2013. VPOD Lehrberufe. Drehscheibe März 2014.

VPOD Lehrberufe > Jahresbericht 2013. VPOD Lehrberufe